Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

das mag doch lengs nicht gewern
O mir dy weil ich lebend pin
Bit ich mag gehelfen im
Der ewigchleich wer oblern
Got herr sa pis wo mir erchorn
Das ich dise sechtum leidn weil
Bar auf meines endes zil
Das mir das erlaub wol oblan
Dise stimme sprach das sy geted
Und chond dy sechtw an in zehat
Die ich da ver harm genat
Dise er laid an sein ende
Gregorius augn his sinne hende
Mit gepet an got verlie
Und so lange das begie
Mit grozz andacht innerchleich
Das got durch sein guete sich
Wolt erparmen ob Trajanum
Doch eins nachtes wart getan
Do er pett auf seine grab
Ein lengel hie sich her ab
Der firt ein sivt das vase pan
Das grab wart auf getan
Darinne fir der engel inder
Und chert mindert wider
Enzt er in die helle chan
Da trajan saz und pran
Der smid do zu im
Und slueg an alle end umb im
Als slang das sivt tachte
Und mit gerechten drin machte
Chatt und dizen einen smidlich

darinne belaib chain dinlich
Das zu der helle gehort
Und an den smidn an de wort
Hat er als in den hinuchreich
Und hat auch wonn da ewigchleich
Chain argas er nimt gesicht
In bepwert chain laid da nicht
Des gottes chraft manigualt
Hat also grossen gewalt
In helle pan in hinuchreich
Also Gregorius gar sälichleich
Trajan inder helle wolk
Da er prinnende lab
Der wile er auch lange laut
Geduldigchleich grozz arbaut
Gub im an die sechtum chan
Die ich da ver genennet ham
Und als ich es han gesait
Dein mut was grez sed ler prait
Die er durch sechtum nicht enlie
Dein ampt er ranigchleich begie
Er was got an selen frum
Er mert per den christenum
Ze einem anlaz tag auch chum
Das er inder stat ze Rom
Die christenhut gelt oplichtum
Mit gottes leichnam berichten
Drin was ein frau ind stat
Die des gutten sit hat
Gedienen wo sy chund Gregorio